Ascardia- Your fate is in your hands!

Now is the time to choose!

Von Rhiannon

Kapitel 3: Das Dorf Kioga

Kapitel 3:

„Nein, Hilfeeee“

Der Schrei zerriss die Stille, und Miharu erwachte.

Sie setzte sich auf, blinzelte, und ein Schmerz drohte ihr den Kopf zu sprengen wie der Schrei zuvor. Miharus Kopf fühlte sich wie ein aufgeblasener Ballon an, der bedenklich auf ihren Schultern schwankte. Sie lies ihren Kopf aufs Kissen sinken und öffnete die Augen vorsichtig einen Spaltweit.

Überall hetzten Leute umher! Es war, als befände sie sich in einem Irrenhaus. Statt in Sie blinzelte nochmals und wurde endlich völlig wach.

*Alles um sie herum war still, keine Menschen waren weit und breit zu sehen...
Sie war alleine in einem, ihr, fremden Zimmer!!!*

Sie ließ ihren Blick durchs Zimmer schweifen: die Wände waren aus Holz, das Fenster ebenfalls und es gab keinerlei Vorhänge, die das Licht abschirmten. Pralles Sonnenlicht durchflutete die Hütte in der Sie sie sich befand. Das Licht tat ihren Augen weh, und sie schloss sie schnell wieder.

Wo war sie?

Die Tür zur Hütte öffnete sich einen Spalt, und eine ältere betuchte Dame trat in den Raum herein; plötzlich fiel es ihr wieder ein.

Das Spiel. Ich muss im Spiel sein das ist die einzigste Erklärung! Tzz einzige Erklärung, in einem Virtuellen Spiel sein? Wie um alles in der Welt soll das möglich sein?

Nachdem sie ihre Fassung ein wenig wieder erlangt hat, fing Miharu an die Unbekannte Person zu begutachten. Die Frau trug bäuerlich aussehende Kleidung, welche überall verschmutzt waren. Sie war klein und rundlich und lächelte sanft, als sie bemerkte, dass sie misstrauisch beäugt wurde. „Ahh, wie ich sehe bist du aufgewacht mein Kind! Ist etwas nicht in Ordnung?“, fragte sie.

In Ordnung? War denn überhaupt etwas in Ordnung? Immerhin hockte sie in einem Spiel fest.

„Ich habe dich draußen schreien gehört, hast du wieder geträumt?“ Wieder? Wie lange mag sie schon hier sein?

In ihrem Kopf tanzten die Fragen nur so umher.

Es klang als machte sie sich Sorgen um Miharu. „Es tut mir Leid ich bin noch etwas

benommen. Sie sagten wieder, habe ich denn schon einmal geschrien?“

Sie nickte, während sie ein paar Kleidungsstücke ans Bettende legte. „Ja. Erinnerst du dich denn nicht? In der letzten Nacht bist du viermal aufgewacht und hast nach deinen Freunden geschrien. Bist du etwa mit ihnen unterwegs gewesen, bevor wir dich fanden?“

„Ich weiß es nicht“, sagte Miharu zögernd.

War sie es? Waren die anderen etwa auch in diese Welt gesogen worden?

„Ähm, könnten sie mir vielleicht sagen wo ich hier bin? Und wer sie sind?“ Die Frau setzte sich auf einen Stuhl neben ihrem Bett. „Ich heiße Fuuka und Du befindest dich hier im Dorf Kioga. Hab keine Angst, mit der Zeit wirst du dich schon noch an alles erinnern, was geschehen ist und was mit deinen Freunden passiert ist. Bis dahin bist du sicher in unserem Dorf“

Miharu legte die Stirn in Falten und wünschte sich sofort sie hätte es nicht getan; es tat weh. An ihrem Kopf thronte eine große Beule. Das sah ihr gar nicht ähnlich; sie hatte nie Alpträume gehabt, trotz all der Horrofilme die sie sich immer mit ihren Freunden ansah und vor allem hatte sie noch nie im Schlaf geschrien. Ihre Freunde? Sie zermarterte sich den Kopf bei dem Versuch, sich zu erinnern, was sie so schlimmes geträumt haben musste. „Der Dorfvorsteher hat gesagt, dass er dich gerne sehen möchte, wenn du aufgewacht bist“, sagte Fuuka und riss Miharu damit aus ihren Gedanken heraus. „Ich habe dir Kleidung herausgelegt, die dir passen sollten, deine waren zu stark verschmutzt, als das du noch mit ihnen rumlaufen könntest. Wenn du dich fertig angezogen hast komm bitte raus, ich warte solange draußen, vorher wird sich aber meine Schwester Fumiko noch um deine Wunde kümmern. Sie ist die Heilerin unseres Dorfes“. Mit diesen Worten stand sie auf und verließ die Hütte. Nach einer kurzen Zeit öffnete sich die Tür erneut geräuschlos und eine Frau stand im Eingang. Sie ähnelte Fuuka vom Alter und Aussehen her sehr stark, sodass Miharu annahm das die beiden Zwillinge waren. „Ich bin Fumiko, meine Schwester hat mir mitgeteilt das du aufgewacht bist, wie fühlst du dich denn jetzt?“, sagte sie freundlich und setzte sich auf denselben Stuhl, wo vor kurzem noch ihre Schwester saß.

Miharu bewegte sich versuchsweise. Nichts war ernsthaft verletzt, nur spürte sie etwas Steifes, Festes an ihrem Fuß, das ihr wie ein Verband vorkam. „Na ja, ich habe tierische Kopfschmerzen und meine Nerven spielen verrückt. Abgesehen davon bin ich in Ordnung, glaub ich jedenfalls. Was ist, wenn ich fragen darf, überhaupt passiert?“

„Nun, dass kann ich dir leider nicht sagen, wir haben dich auf dem Boden liegend vor den Toren unseres Dorfes gefunden und dich hier her gebracht. Aber ich kann dir versichern, dass du nicht schwer verletzt bist, mit der Ausnahme der Wunden an den Beinen. Du solltest in ein oder zwei Tagen schon wieder auf den Beinen sein“. „Dann bin ich ja beruhigt.“, sagte Miharu, trotzdem blieb das Unbehagen in ihr und nahm mit jeder Sekunde zu. Sie war wirklich in diesem Spiel, eine andere Erklärung gab es nicht. Aber das sie in dem Spiel ist, ist auch nicht gerade die logischste Erklärung. Uhm.

Der ständige Versuch sich zu erinnern verstärkte ihre Kopfschmerzen ins Unermessliche. „Nun, da du endlich wach bist kannst du mir bitte sagen wie du heißt?“, fragte Fumiko und riss Miharu aus ihren Gedanken. „Ähm ..Ja ...Mein Name...ist Miharu Kasuga!“ „Miharu, ein wunderschöner Name! Ich denke du kannst das Bett schon verlassen, aber überstürze bitte nichts, ja?“. „Ok!“. Erleichtert stieg Miharu aus dem Bett. Sie war noch etwas wackelig auf den Beinen, aber nach ein paar Runden legte auch das sich und sie stand mit beiden Beinen fest auf dem Boden. „Ich sehe du bist doch schon kräftiger als

ich dachte, ich werde dann auch gehen, denk bitte daran dass du deine Medizin nimmst, die auf dem Tisch steht“, meldete sich Fumiko zu Wort und verließ die Hütte. Nun stand Miharu ziemlich ratlos und ganz allein in der großen Hütte. Diese war sehr sperrlich ausgestattet und bot nur die notwendigsten Möbel. Es gab insgesamt nur zwei Stühle, einen Tisch und ein Bett. Ziemlich kahl das alles hier dachte sie betrübt und wandte sich um.

Sie zog sich die Kleidung an, die Fuuka ihr zuvor aufs Bett gelegt hatte. Kritisch betrachtete sie sich von oben bis unten an. Socken und Schuhe vervollständigten ihr Outfit. Sie nahm noch die eklig schmeckende Medizin und schluckte alles mit Wasser runter. Danach trat sie hinaus. Dabei hielt sie sich schützend die Hand vor das Gesicht um die Sonne abzuschirmen.

Langsam ließ sie ihren Blick die Dorfstraße auf und ab schweifen. Überall herrschte reges treiben. Während die Verkäufer an den Ständen versuchten ihre Waren zu verkaufen und mit den Käufern um jede Münze zu feilschen, spielten die Kinder auf der Straße. Es sah genau so aus, wie ein Dorf aus Miharus Manga, die sie nur all zu gerne las.

„Ahh, da bist du ja!“, ertönt Fuuka´s fröhliche Stimme und erhellte die gesamte Straße. Miharu bemerkte wie die umstehenden Personen zu ihnen herüber schauten und die Neue genau musterten. Ein bisschen unwohl fühlte sie sich schon und war sehr froh wenigstens Fuuka zu kennen, wenn man es „kennen“ nennen konnte. Diese nahm gut gelaunt ihre Hand und führte sie die Straße entlang, ab und zu erklärte Fuuka Miharu hier und da etwas über die einzelnen Ständen oder stellte sie irgendwelchen Menschen vor, die allesamt überglücklich waren sie kennen zu lernen. Doch dies alles nahm Jene nur mit einem nervösen lächeln wahr. Wo war sie hier nur gelandet? Zwar war sie sich klar, dass das alles mit dem neuen Spiel zu tun hatte doch mehr auch nicht. Sie wollte einfach nur so schnell wie möglich wieder zurück.

Fuuka führte sie gerade eine Treppe hoch, doch diese wollte und wollte einfach nicht Enden. Nach einer ganzen Weile waren beide endlich oben angekommen und der Anblick raubte Miharu den restlichen Atem den sie noch besaß. Vor ihr erstreckte sich eine riesige Blumenwiese. Dort waren wirklich alle Arten von Blumen vertreten. Auf der einen Seite wuchsen edle Rosen und Orchideen und auf der anderen Seite wucherten Wildblumen um die Wette. Es war erstaunlich, alle Blumen harmonierten miteinander und ergaben ein Bild wie es im Buche steht.

Weiter hinten auf der Wiese stand eine edle Hütte, mit zahllosen Holzverzierungen und umrandet von großen Bäumen. „Dort ist das Haus unseres Dorfvorstehers, ist es nicht wunderschön hier?“, sagte Fuuka und zeigte auf die Hütte. Miharu bestätigte ihre Worte mit einem leichten nicken, mehr konnte sie beim besten Willen nicht machen, denn es war wirklich beeindruckend. Sie musste direkt an ihre Mutter denken, die an solchen Gärten ihren Spaß hat und Wehmut machte sich in ihr breit. Dann gingen beide gemeinsam auf die Hütte zu.

Die Tür wurde von einem kleinen Mädchen aufgemacht und diese war es auch die Miharu in einen kleinen, aber gemütlich eingerichtete Raum führte. Sie setzte sich auf das dort stehende Sofa und wartete. Es verging eine Ewigkeit und sie war kurz davor das Zimmer wütend zu verlassen, als sich der Vorhang, der auf der gegenüberliegenden Seite hing, sich öffnete und ein älterer Mann sich ihr näherte. „Willkommen Miharu! Ich habe dich bereits erwartet“, sagte dieser zu Begrüßung und setzte sich vor ihr auf einen Stuhl. „Oh

verdammt sie haben mir vielleicht einen Schreck eingejagt“, Japste Miharu, die sich halb zu Tode erschreckt hat. Was muss der Alte auch einfach aus dem Nichts auftauchen? Und... „Möchtet ihr einen Tee haben Miharu-sama?“, unterbrach er ihre Gedanken. „Ähm... sehr gerne“.

Miharu-sama? Woher kannte er ihren Namen? Und warum redete er sie so förmlich an? Der Mann klatschte in die Hände und die Tür öffnete sich sofort. „Ja Herr?“, fragte dasselbe Mädchen, welches Miharu kurz zuvor in den Raum geführt hatte. „Aemy, bring meinem Gast und mir doch bitte einen Tee“. „Sehr wohl Herr!“. Sofort schloss sich die Tür wieder und sie war wieder ganz allein mit diesem komischen Kauz. „ Ich will mich kurz vorstellen, mein Name ist Isomo Kagami und ich bin der Dorfvorsteher dieses Dorfes! Aber für überflüssige Floskeln haben wir leider nicht die nötige Zeit. Nun Miharu, ich will nicht länger um die Sache herum reden. Denn es wird Zeit dass du alles erfährst und dein Schicksal sich erfüllt. Das Schicksal der Wächterin“